

Inhalt	6
Hinweise zur Transkription und Aussprache	7
I. Geschichte und Theologie der älteren Hindu-Religionen	8
1. Der Begriff "Hinduismus"	8
2. Die Spuren der Induskultur	11
3. Die Vedische Religion	14
4. Asketische, materialistische und monastische Reformbewegungen	35
II. Die großen monotheistischen Religionen	39
1. Der Vishnuismus	40
2. Der Shivaismus	63
3. Der Shaktismus	72
4. Pluralität und Staatsraison: Die Smartas	74
5. Vishnu und Shiva in vergleichender Perspektive	76
III. Der Hinduismus heute	83
1. Nationale Komponenten des modernen "Hinduismus"	84
2. Religiöse Komponenten des heutigen "Hinduismus"	94
Zeittafel	124
Weiterführende Literatur	126
Register	127

III. Der Hinduismus heute (S. 82-83)

Wer vom gegenwärtigen Hinduismus spricht, meint damit nicht nur die Religion und kulturelle Prägung einer Mehrheit des indischen Volkes, sondern auch einer großen Zahl von Indern, die in Südostasien, im Vorderen Orient, in Afrika, den beiden Amerika, Europa und Australien leben. Allein in Indien sind es zur Zeit ca. 820 Millionen, etwa 82% der Bevölkerung. In Nepal bilden die Hindus sogar eine Mehrheit von 89 % der Bevölkerung und in Mauritius von 52 %. Beachtliche Hindu-Minoritäten leben auf den Fidji-Inseln im südlichen Pazifik (38%); in den karibischen Staaten Guyana (37%), Surinam (27%) und Trinidad/Tobago (24%); ferner in Bhutan (24%), Sri Lanka (15%), Bangladesh (12%), Malaysia (7%) und Singapur (5 %). In Südafrika und Kuwait sind es je 2%. Wichtige Einwanderungsländer für Hindus sind außerdem die USA, Kanada, Australien und Großbritannien.

Die statistische Größe von 82% in Indien selbst und anderswo ist allerdings unspezifisch. Sie faßt alle Inder in einer Kategorie "Hindu" zusammen, die sich nicht zum Islam, Christentum, Judentum, Buddhismus, Jainismus oder zur Religion der Parsen bekennen. Was hier als "Hindu" erscheint, umfaßt bei genauerem Hinsehen Menschen, die in animistischen, polytheistischen, pantheistischen, monistischen und monotheistischen Formen religiöser Weltdeutung leben und denken. Ihre Religion umfaßt die archaischen Lebensformen und Riten der in Stammesgruppen lebenden Urbewohner Indiens (adivasis) ebenso wie die hoch entwickelten und deutlich verschiedenen theologisch-philosophischen Systeme der Vishnuiten, Shivaiten, Shaktas und Monisten (advaita vedantins). Sie umfaßt auch die vorwiegend städtischen, modernere Lebensformen berücksichtigenden Reformbewegungen des 19. und 20. Jahrhunderts (s. u. S. 86f.); ferner die zahlenmäßig so großen und eigenständigen Religionsgruppen der Sikhs, Dadupanthis, Svaminarayanans und den Radhasvami-Satsang. Daneben gibt es auch die Anhänger von Heiligen oder Gurus wie Ramakrishna, Ramana Maharshi, Shri Aurobindo, Sai Baba von Shirdi, Satya Sai Baba, Rajneesh/Osho, Maharshi Mahesh Yogi, Svami Muktananda, Svami Bhaktivedanta Prabhupada (ISKCON), Svami Shivananda und vielen anderen, deren Mission über Indien hinausgriff und in Europa, Amerika und Asien zahlreiche Anhänger gewonnen hat. Indien ist ein Land, in welchem ständig neue religiöse Initiativen entstehen, von denen manche wieder verschwinden, andere sich langfristig zu etablieren vermögen.

Wie verschieden die wichtigsten der Religionen in ihren theologischen Grundaussagen tatsächlich sind, ist im vorigen Teil schon deutlich geworden. Was also ist angesichts dieser Vielfalt unter "Hinduismus" heute zu verstehen? Die Frage soll in zwei Schritten beantwortet werden. Der erste beleuchtet die ausgesprochen wichtige national-politische Komponente des gegenwärtigen Hinduismus, der zweite die religiöse Praxis.

1. Nationale Komponenten des modernen "Hinduismus"

Artikel 25 der indischen Verfassung, welcher der Religionsfreiheit und den diese einschränkenden Rechten des Staates gewidmet ist, enthält in einer Zusatzbestimmung zu Absatz 2 b die Präzisierung, daß im Begriff "Hindu" auch diejenigen inbegriffen seien, die sich zur Religion der Sikhs, Jainas und Buddhisten bekennen. Damit folgt die Verfassung der schon in den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts vor allem von V. D. Savarkar formulierten Forderung, unter Hindutum (hindutva) alle Religionen und Weltanschauungen zu subsumieren, die auf indischem Boden entstanden sind und Indien als ihr Heiliges Land betrachten. Damals, im Kampf um die Unabhängigkeit und die künftige Verteilung der Macht, ging es vor allem darum, eine möglichst große Mehrheit von "Hindus" gegenüber den Muslimen zu erreichen, die mehrere Jahrhunderte lang über große Teile Indiens geherrscht hatten. Strategische Überlegungen spielten bei der Definition des Wortes "Hindu" eine entscheidende Rolle.